

Nur das Glas-museum bleibt Bärnbach erhalten. Teile der Produktion – vornehmlich die Glasveredelung – werden ins billigere Polen verlegt, obwohl das Bränbacher Werk wirtschaftlich gut dasteht.



GLASVEREDELUNG NACH POLEN

## Bärnbach: 41 Jobs weg

Weiter „Sparkurs“ bei Stölzle Oberglas. 41 Arbeitsplätze werden nach Polen verlegt, obwohl das weststeirische Werk in der Gewinnzone liegt. Ein Deutscher Geschäftsmann profitiert.

### DIE GLASSTIFTUNG

**2005** wurde eine Glasstiftung ins Leben gerufen, um jenen 75 Mitarbeitern der Stölzle Glashütte unter die Arme zu greifen, die damals „frei gesetzt wurden“. Nun soll die Stiftung aufgestockt werden, um die aktuellen Kündigungen abfedern zu können. 175.000 Euro sind nötig, wobei es Zusagen von Sozialreferent Kurt Flecker und vom Betriebsrat gibt. Das Unternehmen ziert sich jedoch, seine Hälfte davon zu finanzieren.

Glück und Glas, wie leicht bricht das. – Wie wahr dieses Sprichwort ist, zeigt sich in Bärnbach, wo nach 70 Jobs im Vorjahr nun weitere 41 Arbeitsplätze gestrichen werden. Die im Vorjahr gegründete „Glasstiftung“ soll erweitert werden, um die Probleme zu mildern. „Mit dem hier verdienten Geld fährt Herr Cornelius Grupp ab, um in Polen oder sonst wo noch mehr zu verdienen“, so KPÖ-Bezirkssprecher DI Klaus Pibernig.

Der KPÖ-Politiker betont, dass Grupp die 1987 um einen Schilling erworbene Glasproduktion in der Weststeiermark Zug um Zug heruntergefahren habe: „Hat schon jemand gefragt, ob alle mit dem symbolischen Kauf

verbundenen Verpflichtungen und Zusagen eingehalten wurden?“

Nun wird die Glasveredelung nach Polen verlagert – wegen zu hoher Transport-, Energie- und Lohnkosten. Dabei liegt der Stundenlohn der Betroffenen bei rund sieben Euro, so ÖGB-Bezirkssekretär Franz Halper. Pibernig: „Die Region Voitsberg-Köflach war noch vor wenigen Jahren ein angesehenes Industriegebiet. Wie lange müssen wir uns das noch gefallen lassen, wie mit den Menschen aus Profitgier umgegangen wird? Wir brauchen kein Museum, wir brauchen Arbeitsplätze!“

Bei besagtem Jobabbau 2005 zeigte sich Landeshauptmann Franz Voves

kämpferisch: „Obwohl das Unternehmen in der Weststeiermark positive Zahlen schreibt, verlegt der Konzern zur Gewinnmaximierung 100 Arbeitsplätze in ein Billiglohnland. Dieses negative Beispiel zeigt, wie wichtig die Schaffung der Steiermark-Holding wäre. Schließlich könnte die öffentliche Hand mit Beteiligungen an Unternehmen derartigen Abwanderungen einen Riegel vorschieben.“ Inzwischen wurde es still um seine Holding. Die steirischen Arbeitsplätze gehen weiter verloren.

Noch im März feierte man bei Stölzle übrigens den neuen Schmelzofen im Köflacher Werk, der über Jahre hinweg 300 Arbeitsplätze sichern soll...

## Neustart für Kraftwerk Voitsberg?

Man redet wieder über die Zukunft des Kraftwerks Voitsberg III, das mit polnischer Steinkohle und Biomasse weiter betrieben werden könnte.

Die Nationalrats-Abgeordnete Elisabeth Grossmann meinte laut „Kleiner Zeitung“, die Entscheidung, das Kraftwerk Voitsberg III vom Netz zu nehmen, sei wirtschafts- und energiepolitischer Nonsens. Für den Bezirk Voitsberg ist es zusätzlich ein beschäftigungspolitischer Nonsens.

Denn Kohle ist genug da, um das Kraftwerk noch weit über das Jahr 2008 beliefern zu können. Nur die Politik war nicht fähig, zwischen Betreiber ÖDK und Kohlelieferer GKB zu vermitteln. Die Forderung nach einem Fortbestand blieb aus. Stattdessen pocht man auf eine 380 kV-Leitung durch die Steiermark, um Strom zu transportieren, den man selbst produzieren könnte. Statt auf Voitsberg III zu setzen, treibt der Verbund den Bau eines Großkraftwerkes auf Erdgasbasis mit etwa der dreifachen Leistung von Voitsberg III voran – mit allen Risiken das russische Erdgas betreffend.

Voitsberg III möchte man möglicherweise mit einer Mischung aus polnischer Steinkohle und Biomasse befeuern – mit allen Transport- und Lager- und Verarbeitungsproblemen. Dabei liegt die Primärenergie für das Kraftwerk direkt vor dessen Türe, Menschen wären wieder beschäftigt und ein gewisses Maß an Eigenständigkeit österreichischer Energieversorgung wäre gegeben.